

Medizinethik

Berufsbegleitende Weiterbildung

THALES
AKADEMIE

UNI
FREIBURG

HOCHSCHULE
FURTWANGEN
UNIVERSITY | HFU



2020



Inhalt

Medizinethik heute	1
Die Weiterbildung im Überblick	2
Zielgruppe Voraussetzung Förderung	3
Grundlagen der Medizinethik (27./28. März 2020)	4
Ökonomisierung der Medizin (15./16. Mai 2020)	5
Technisierung der Medizin (19./20. Juni 2020)	6
Ethische Herausforderungen am Lebensende (24./25. Juli 2020)	7
Ethische Herausforderungen im Lebensverlauf (11./12. September 2020)	8
Ethische Herausforderungen am Lebensbeginn (16./17. Oktober 2020)	9
Methoden ethischer Entscheidungsfindung (20./21. November 2020)	10
Abschlusspräsentationen (11./12. Dezember 2020)	11
Leistungen Seminarort	12
Informationen Anmeldung	13

Medizinethik heute

Medizinethische Herausforderungen prägen den Alltag von Verantwortungsträgern im Gesundheitswesen immer stärker. Dies hat vor allem drei Gründe: Zum einen konfrontiert uns die rasante Technisierung der Medizin mit der Frage, welche dieser nahezu unbegrenzten Möglichkeiten wir eigentlich nutzen wollen. Zum zweiten erleben wir eine immer stärkere Ausrichtung von Gesundheitsleistungen auf Gewinnerzielung. Und drittens führt die fortschreitende weltanschauliche Pluralisierung der gesamten Gesellschaft dazu, dass Verantwortungsträger im Gesundheitswesen heute ganz unterschiedliche Vorstellungen vom guten Leben kennen und berücksichtigen müssen.

Diese dreifache Dynamik verändert den beruflichen Alltag von Ärzt/innen, Pflegekräften, Therapeut/innen und Klinikleitungen, aber auch von Beschäftigten aus Medizintechnikunternehmen und Krankenkassen zutiefst. Allerdings sind diese ethischen Herausforderungen unübersichtlich, anspruchsvoll und daher oft schwer zu lösen. Zudem fehlt es im Alltag an Zeit und Gelegenheit, sich offen zu diesen Fragen auszutauschen.

Die **Weiterbildung Medizinethik** bietet Praktiker/innen aus dem Gesundheitswesen daher die Möglichkeit, sich umfangreiches philosophisches und ethisches Hintergrundwissen unter der Leitung renommierter Dozierender zu erarbeiten, dabei in einen wertschätzenden berufsübergreifenden Erfahrungsaustausch einzutreten und konkrete Lösungen für die eigenen Aufgaben zu entwickeln.

Die Weiterbildung ist ein gemeinsames Angebot der **Thales-Akademie**, der **Hochschule Furtwangen** und der **Universität Freiburg**. Sie beginnt im März 2020 und schließt im Dezember mit einem international anerkannten **Certificate of Advanced Studies (CAS)** ab. Ärzt/innen erhalten bei Bedarf **224 Fortbildungspunkte** der Landesärztekammer Baden-Württemberg, Pflegekräfte **25 Fortbildungspunkte** der Registrierung beruflich Pflegender.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

*Ihr Team der
Thales-Akademie*



Die Weiterbildung im Überblick

Veranstalter	Thales-Akademie für Wirtschaft und Philosophie in Kooperation mit der Universität Freiburg und der Hochschule Furtwangen
Wissenschaftliche Leitung	Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Borner, Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander, Dr. Philippe Merz, Prof. Dr. Ulrike Salat, Prof. Dr. Folker Wenzel
Veranstaltungsart	Berufsbegleitende Weiterbildung im Format Blended Learning: acht Seminare in Freiburg, verbunden mit Online-Selbststudium
Abschluss	Certificate of Advanced Studies (CAS, international anerkannt, 10 ECTS-Punkte) Bei Teilnahme an einem Seminar: Teilnahmezertifikat



Zeitraumen	März 2020 – Dezember 2020
Präsenzseminare	Insgesamt acht Seminare, jeweils Freitag: 16.30h – 21.30h Samstag: 09h – 15.30h mit Impulsvorträgen, Erfahrungsaustausch, Gruppenarbeit und Praxisbeispielen
Selbststudium	Einführungsliteratur, Fallstudien, Übungen und Lerntagebuch zur Vor- und Nachbereitung über die Online-Plattform ILIAS
Gruppengröße	Etwa 15 Personen
Ort	Liefmann-Haus der Universität Freiburg, Goethestraße 33, 79100 Freiburg
Kosten	Gesamte Weiterbildung: 3.900 Euro Einzelseminar: 540 Euro Die Teilnahmegebühr ist steuerlich absetzbar. Wir arbeiten nicht gewinnorientiert; die Gebühr dient unserer Kostendeckung.
Anmeldeschluss	Gesamte Weiterbildung: 08. Februar 2020 Einzelseminar: bis drei Wochen vor Termin
Anerkennung	Die Weiterbildung ist mit 224 Punkten für das Fortbildungszertifikat der Landesärztekammer Baden-Württemberg anerkannt.

Zielgruppe

Die Weiterbildung ist berufs- und hierarchieübergreifend angelegt, um möglichst facettenreich medizinethische Perspektiven mit praktikablen Lösungsstrategien zu verbinden. Sie richtet sich insbesondere an:

- Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen
- Kaufmännische und ärztliche Klinikleitungen
- Pflegekräfte
- Beschäftigte aus Unternehmen der Gesundheitsbranche, etwa Medizintechnik, Pharmazie, Pflege oder Krankenversicherungen
- Apothekerinnen und Apotheker
- Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten

Voraussetzung

Als Teilnehmer/in sollten Sie über ein Hochschulstudium oder qualifizierte Berufserfahrung verfügen.

Die Weiterbildung eignet sich auch für diejenigen, die einen beruflichen Wiedereinstieg planen oder sich neu orientieren möchten.

Einzelne Plätze vergeben wir zudem an fortgeschrittene und besonders engagierte Studierende.

Förderung

Sie können problemlos in Raten zahlen.

Wenn Sie darüber hinaus finanzielle Unterstützung benötigen, weil Sie eine Teilnahme andernfalls nicht finanzieren könnten, bemühen wir uns um ein Teilstipendium.

Wenden Sie sich in diesen Fällen gerne persönlich an uns, wir helfen Ihnen weiter.





Dr. Philippe Merz studierte Philosophie und Germanistik an den Universitäten Freiburg, Basel und Wien. Bis 2011 forschte er am Centre for Security and Society sowie am Husserl-Archiv der Universität Freiburg. Im Anschluss an seine Dissertation „Werterfahrung und Wahrheit“ gründete er 2013 zusammen mit dem Familienunternehmer Dr. Frank Oberfell die weltanschaulich unabhängige und gemeinnützige Thales-Akademie, die er seitdem als Geschäftsführer leitet. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in Erkenntnistheorie sowie Medizin- und Wirtschaftsethik.

Grundlagen der Medizinethik

Das erste Seminar dient neben dem persönlichen Kennenlernen der Einführung in das faszinierende Feld der Medizinethik.

Im ersten Seminarteil untersuchen wir, was es eigentlich bedeutet, ethisch zu argumentieren. Denn von „Ethik“ ist zwar gern die Rede, doch näher besehen bleibt meist unklar, was damit gemeint sein soll. Das liegt u.a. daran, dass sich von der Antike bis zur Gegenwart mehrere ethische Strömungen entwickelt haben, die unterschiedliche Länder und Kulturkreise mit ihren jeweiligen Wertvorstellungen und Rechtsordnungen bis heute stark beeinflussen. Wir werden diejenigen ethischen Konzepte, die für die therapeutische und klinische Praxis zentral sind, genauer kennenlernen und anhand von Patientengeschichten ihre jeweiligen Stärken und Schwächen herausarbeiten.

Aufbauend hierauf wenden wir uns im zweiten Seminarteil drei ethischen Leitbegriffen zu, um die die meisten ethischen Herausforderungen im Gesundheitswesen kreisen: Würde, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit. Welche Wirkungsgeschichte verbirgt sich hinter diesen Konzepten und was genau bedeuten sie? Und vor allem: Wie können sie uns helfen, konkrete medizinethische Fragen zu strukturieren, zu entscheiden und im Handeln zu bewältigen?

Termin: 27./28. März 2020

Ökonomisierung der Medizin

In einem immer stärkeren Ausmaß prägt die Orientierung an Kosteneffizienz und Gewinnoptimierung das Gesundheitswesen und insbesondere die klinische Realität. Die finanziellen Mittel sind begrenzt, während die Kosten für die Gesundheitsversorgung weiter steigen. Der Druck, am Krankenbett zu sparen, wenn Diagnose und Patient/in wenig profitabel erscheinen, nimmt zu. Zugleich verändern finanzielle Anreize sowie Zielvereinbarungen in Ärzteverträgen auf schleichende Weise das sensible Vertrauensverhältnis zwischen Arzt/in und Patient/in.

Welche konkreten Auswirkungen hat ein Vergütungssystem gemäß DRG auf die unterschiedlichen Berufsgruppen im Gesundheitswesen? Wie lassen sich die begrenzten finanziellen Mittel bei der Versorgung kranker Menschen gerecht verteilen? Und vor allem: Welche Möglichkeiten hat jede/r einzelne, mit diesen Rahmenbedingungen verantwortungsvoll umzugehen?

Im ersten Seminarteil werden wir die gegenwärtige Situation analysieren und uns zentrale gesundheitsökonomische sowie ethische Grundbegriffe erarbeiten. Im zweiten Teil untersuchen wir konkrete Verteilungsfragen, auf deren Basis wir uns im dritten Teil mit Verteilungskriterien wie dem Alter, der Kosteneffektivität und Anreizsystemen auseinandersetzen. Im letzten Teil werden die Ergebnisse zusammengetragen und individuelle Handlungsspielräume für den eigenen Alltag erarbeitet.

Termin: 15./16. Mai 2020



Prof. Dr. Markus Zimmermann studierte Theologie an den Universitäten Frankfurt am Main und Fribourg (CH), wo er promoviert wurde und sich habilitierte. Seit 2014 ist er Titularprofessor an der Universität Fribourg, zudem Vizepräsident der Nationalen Ethikkommission für Humanmedizin in der Schweiz und Präsident des Nationalen Forschungsprogramms „Lebensende“. Markus Zimmermann forscht und lehrt zur Ökonomisierung des Gesundheitswesens sowie zur Ethik des Sterbens.



Dr. Philipp Kellmeyer ist Neurologe und Neurowissenschaftler in der Neurochirurgie des Universitätsklinikums Freiburg und zudem Lehrbeauftragter am Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich. Er erforscht die Anwendungsmöglichkeiten von Gehirn-Computer-Schnittstellen bei schwer gelähmten Patienten und setzt sich im Bereich der Neuroethik mit den ethischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen von Neurotechnologie, Big Data und intelligenten Systemen auseinander.

Technisierung der Medizin

Technische und insbesondere digitale Hilfssysteme werden im medizinischen Alltag immer wichtiger, angefangen bei „intelligenten“ Systemen zur Entscheidungsfindung über die Tele-Medizin bis hin zu Operations-Robotern. Neben vielen Vorteilen, die diese Systeme für medizinische Tätigkeiten und ganze Organisationen bieten können, entstehen mit ihnen zugleich neue ethische und soziale Herausforderungen.

Im ersten Seminarteil sichten wir zunächst die wichtigsten technischen Entwicklungen der vergangenen Jahre – insbesondere Big Data, maschinelles Lernen und medizinische Robotik – und analysieren deren aktuelle sowie zukünftige Einsatzbereiche im Gesundheitswesen.

Im zweiten Teil diskutieren wir anhand zahlreicher Fallbeispiele die ethischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Spannungen, die der zunehmende Einsatz intelligenter Systeme in der Medizin erzeugt. Im dritten Teil erarbeiten wir konkrete Ansätze zu einem verantwortlichen Umgang mit diesen Systemen, von der Forschung und Entwicklung bis hin zur klinischen Anwendung im Alltag.



Prof. Dr. Folker Wenzel ist Transfusions- und Notfallmediziner sowie Hochschullehrer für Molekulare Diagnostik an der Fakultät „Medical and Life Sciences“ der Hochschule Furtwangen. Dort leitet er zugleich den Masterstudiengang „Technical Physician“. Folker Wenzel bereichert das Seminar mit seiner Expertise zu wissenschaftlichen Studien und Entwicklungen im Bereich der Medizintechnik sowie deren ethische Reflexion.

Termin: 19./20. Juni 2020

Ethische Herausforderungen am Lebensende

Die Möglichkeiten der modernen Medizin führen dazu, dass Menschen immer seltener plötzlich sterben, sondern der Tod absehbar und erwartet eintritt. Damit häufen sich zugleich die bewussten Entscheidungen über die Begrenzung lebensverlängernder Maßnahmen oder das Zulassen des Sterbens. Diese Entscheidungen sind für die Betroffenen und deren Angehörige, aber auch für Ärzt/innen und Pflegekräfte schwer und belastend.

Im Seminar analysieren wir daher zunächst das breite Spektrum von Entscheidungsmöglichkeiten am Lebensende und diskutieren deren ethische und rechtliche Hintergründe. Dabei zeigt sich auch, weshalb Patientenautonomie, Angehörigenbedürfnisse und ärztliches Selbstverständnis gerade am Lebensende stark kollidieren können.

Je nach Teilnehmerinteresse können wir anschließend verschiedene Fragen vertiefen, etwa den zwischenmenschlichen Umgang mit expliziten Sterbewünschen am Lebensende, die ärztliche Unterstützung bei der Selbsttötung von Patienten, den Unterschied zwischen behandlungsbedürftiger Suizidalität und einem selbstbestimmtem Todeswunsch, aber auch die Finessen von Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten sowie die palliative Sedierung.

Termin: 24./25. Juli 2020



Prof. Dr. Dr. Jochen Vollmann ist Direktor des Instituts für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin an der Ruhr-Universität Bochum. Er studierte Medizin und Philosophie, ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und wurde mehrfach für seine Lehrtätigkeit ausgezeichnet, zuletzt durch die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Ausbildung. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören neben den ethischen Fragen am Lebensende auch die ethischen Herausforderungen der Psychiatrie, Aufklärung und Einwilligung sowie die klinische Ethikberatung.



Dr. Claudia Bozzaro ist Philosophin und Medizinethikerin am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Freiburg. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Reproduktionsmedizin, Ethik des Alterns, Konzepte von Schmerz und Leiden, Ethikberatung und ethische Problemfelder am Lebensende. Im Jahr 2013 erhielt sie den Nachwuchspreis der Akademie für Ethik in der Medizin und im Jahr 2017 den Albert-Bürklin-Preis der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg.

Ethische Herausforderungen im Lebensverlauf

Zu den traditionellen Zielen der Medizin zählen die Vermeidung von Krankheit, die Linderung von Schmerzen und Leid, die Heilung und Pflege von Kranken sowie die Unterstützung bei einem friedlichen Tod. Das klingt vertraut und geradezu selbstverständlich – doch sobald wir diese Ziele umsetzen wollen, stehen wir vor weitreichenden Fragen: Wer ist eigentlich „gesund“ und wer „krank“? Wie weit reicht der Auftrag der Medizin, Leiden zu lindern? Wer definiert einen „friedlichen Tod“?

Wie wir diese Fragen beantworten, hängt nicht nur vom jeweiligen Stand der Wissenschaft ab, sondern mindestens ebenso sehr von unserem Menschenbild, von gesellschaftlichen Normen und kulturellen Wertvorstellungen.

Im Seminar widmen wir uns daher unterschiedlichen Konzepten von „Gesundheit“ und „Krankheit“ und schärfen so zugleich den Blick für unsere eigene Gegenwart. Damit eng verbunden ist die Frage, wie die Medizin sich selbst versteht und wie sehr sie versucht, die immer perfektionistischeren Wünsche der Menschen zu erfüllen oder diese sogar zu verstärken, sei es durch Anti-Aging- und Enhancement-Angebote oder das Einfrieren weiblicher Eizellen für die spätere Befruchtung. Diese Beispiele zeigen, wie sehr wir mittlerweile dazu neigen, Unzulänglichkeiten, Gebrechen und Leid zurückzudrängen oder sogar ganz zu überwinden. Was verrät diese Dynamik über den Wandel in unserem menschlichen Selbstverständnis und unserem Verständnis des „guten Lebens“? Und wie wirken sich diese Einstellungen auf unsere Lebensführung und unseren Umgang mit Patient/innen, Kund/innen oder Kolleg/innen aus?

Termin: 11./12. September 2020

Ethische Herausforderungen am Lebensanfang

Die Möglichkeiten der Fortpflanzungsmedizin werden seit langem kontrovers diskutiert. Das verwundert kaum, denn die rasante Fortentwicklung von Insemination und In-Vitro-Fertilisation, Pränataldiagnostik und Präimplantationsdiagnostik haben immer weitreichendere Möglichkeiten geschaffen, die Entstehung und Entwicklung von menschlichem Leben zu ermöglichen, zu beeinflussen – oder auch zu beenden.

Allerdings sind diese Tendenzen nicht nur deswegen so umstritten, weil sie werdendes Leben in so hohem Maß unserer Verfügung unterstellen, sondern auch, weil sie uns mit grundlegenden Fragen konfrontieren: Wann beginnt menschliches Leben? Was ist der Mensch? Was bedeutet heute „Familie“? Und wie wollen wir fortan mit gesellschaftlicher Diversität umgehen?

Im Seminar werden wir uns mit den derzeit bestimmenden ethischen Fragen und Argumenten vertraut machen. Dabei kommen sowohl individual- als auch sozialetische Positionen zur Sprache. Besonders herausfordernde Zukunftsszenarien wie etwa die Gen-Editierung der Keimbahn sollen zudem aus verantwortungsethischer Perspektive betrachtet werden.



Prof. Dr. Ulrike Salat ist Professorin für Molekularbiologie, Gentechnik und Humangenetik an der Fakultät Medical and Life Sciences der Hochschule Furtwangen. Zuvor war sie in der pharmazeutischen Industrie tätig und vereint somit Forschung und Praxis auf besondere Weise. Sie ergänzt das Seminar durch ihre humangenetische Expertise.

Termin: 16./17. Oktober 2020



Prof. Dr. Claudia Wiesemann leitet das Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universitätsmedizin Göttingen und ist Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats. Von 2010 bis 2016 war sie Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer (ZEKO) und von 2002 bis 2012 Präsidentin der Akademie für Ethik in der Medizin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Autonomie und Vertrauen in der modernen Medizin sowie Elternschaft und Familie in der Reproduktionsmedizin.



Dr. Gerald Neitzke ist Arzt und arbeitet als Medizinethiker an der Medizinischen Hochschule Hannover. Dort leitet er kommissarisch das Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin und ist zudem Vorsitzender des Klinischen Ethik-Komitees. Seine Schwerpunkte sind die Klinische Ethik und Ethikberatung, insbesondere Fragen der Ethik am Lebensende. Er ist Vorstandsmitglied der Akademie für Ethik in der Medizin, Mitglied im European Clinical Ethics Network und in der Sektion Ethik in der DIVI (Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin e.V.).

Methoden ethischer Entscheidungsfindung

In Einrichtungen der Gesundheitsversorgung wie Krankenhäusern und Pflegeheimen treten medizinethische Konflikte besonders häufig auf. Um diesen zunehmenden Bedarf an ethischer Konfliktlösung und Orientierung zu bewältigen, haben sich im Lauf der vergangenen Jahre spezielle Beratungsgremien etabliert. Das am häufigsten um Mediation und Rat gebetene Gremium ist das Klinische Ethikkomitee. Allerdings variieren die Methoden dieser Ethikkomitees im deutschsprachigen Raum teils erheblich. Hierin drückt sich nicht nur ein unterschiedliches Verständnis von Medizinethik sowie guter Ethikberatung aus; , diese Unterschiede beeinflussen auch das konkrete Beratungsergebnis.

Im Seminar verschaffen wir uns daher einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Modelle der Ethikberatung und schärfen den Blick für ihre jeweiligen Vor- und Nachteile anhand praktischer Beispiele.

Auf diesem Weg zeigt sich, wie wichtig eine qualifizierte Ethikberatung für alle Verantwortungsträger im Gesundheitswesen, aber auch für Patient/innen und ihre Angehörigen sein kann – und wie sie bei der Bewältigung wiederkehrender ethischer Herausforderungen im Spannungsfeld von Patientenautonomie, therapeutischem Selbstverständnis und begrenzten Mitteln helfen kann.

Termin: 20./21. November 2020

Abschlusspräsentationen

Medizinethische Expertise ist zweifellos eine Frage des Faktenwissens, aber mindestens ebenso sehr eine Frage der sensiblen Wahrnehmung, der klaren Analyse und der ausgewogenen Urteilsbildung. Daher beschließen wir die Weiterbildung nicht mit einer klassischen Klausur, sondern mit Abschlusspräsentationen.

Hierfür wählt jede/r Teilnehmer/in ein medizinethisches Fallbeispiel aus dem eigenen Umfeld, analysiert dessen ethische Facetten und entwickelt einen konkreten, alltagstauglichen Lösungsvorschlag. Diesen Vorschlag diskutieren die Teilnehmenden anschließend gemeinsam und in offener Atmosphäre mit den übrigen Teilnehmenden und den Mitgliedern der wissenschaftlichen Leitung. So erhalten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, abschließend noch einmal voneinander zu lernen und Einblicke in andere Praxisfelder mitsamt den dortigen medizinethischen Herausforderungen zu erhalten.

Wissenschaftliche Leitung

Dr. Philippe Merz (Geschäftsführer Thales-Akademie)

Prof. Dr. Ulrike Salat (Molekularbiologie & Humangenetik, Hochschule Furtwangen)

Prof. Dr. Folker Wenzel (Medizinische Diagnostik & Notfallmedizin, Hochschule Furtwangen)

Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Borner (Molekulare Medizin, Universität Freiburg)

Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander (Philosophie, Universität Freiburg)

Termin: 11./12. Dezember 2020





Leistungen

In den Kosten von 3.900 Euro für die gesamte Weiterbildung bzw. 540 Euro pro Einzelseminar sind alle Studienmaterialien, persönliche Betreuung sowie reichhaltige Snacks und Getränke während der Präsenzseminare enthalten.

Nicht enthalten sind eventuelle Reise- und Übernachtungskosten.

Die Teilnahmegebühren sind steuerlich absetzbar.

Seminarort

Die Weiterbildung findet im Liefmann-Haus der Universität Freiburg im Freiburger Stadtteil Wiehre statt, 1,5 km vom Hauptbahnhof, Linien 2 (Richtung Littenweiler) und 3 (Richtung Vauban), Straßenbahnhaltestelle „Johanneskirche“.

Adresse: Goethestraße 33, 79100 Freiburg

Bezüglich Hotels in der Nähe des Seminarhauses beraten wir Sie gern.

Ablauf der Weiterbildung

Die Weiterbildung besteht aus insgesamt acht Seminaren zwischen März und Dezember 2020.

Die Termine finden in etwa vierwöchigem Rhythmus statt, jeweils freitags von 16.30h bis 21.30h und samstags von 9h bis 15.30h. Dazwischen bereiten die Teilnehmenden die Seminare über die Online-Lernplattform ILIAS selbstständig vor und nach. Während der baden-württembergischen Ferien finden keine Seminare statt.

Die Seminare verbinden systematisches Hintergrundwissen mit konkreten Fallbeispielen und Übungen, um einen lebendigen Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen.

Beratung und Anmeldung

Für eine erfolgreiche Anmeldung benötigen wir Ihren Lebenslauf sowie ein maximal einseitiges Motivationsschreiben. Sie können sich online auf unserer Homepage anmelden:

www.thales-akademie/medizinethik

Wenn Sie das Anmeldeformular lieber per Hand ausfüllen möchten, schicken wir es Ihnen auch gerne per Post.

Über die Platzvergabe entscheiden der Anmeldezeitpunkt und das Motivationsschreiben.

Anmeldeschluss: 08. Februar 2020

Für alle Fragen schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Ansprechpartnerin:

Mara Mühleck

Tel. 0761 – 290 800 10

Mail: muehleck@thales-akademie.de

THALES

A K A D E M I E

Thales-Akademie

für Wirtschaft und Philosophie
gemeinnützige GmbH

Schlierbergstraße 1
79100 Freiburg

Tel 0761 – 290 800 10

info@thales-akademie.de
www.thales-akademie.de